Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 7

Artikel: Hunde als Blindenführer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

portkolonne für die Dislozierung der Patienten innerhalb der Sanitätsanstalt.

Durch die vorgesehene Teilung der zu starken Kolonnen und durch Hinzuziehen von Samaritern als Ergänzung für die Transportkolonne werden wir die nötigen Zahlen ohne Schwierigkeit erhalten können.

Eine weitere Umgestaltung haben die Sanitätszüge und die Armeesanitätsanstalten in bezug auf Zuteilung des weiblichen Pflegepersonals erhalten, indem zu den 20 Sanitätszügen der schweiz. Bundesbahnen je 10 ausgebildete Pflegerinnen und 10 Samariterinnen zugeteilt werden. Das Verhältnis für die Räthische Bahn und die Furkabahn gestaltet sich in bezug auf Berufs- und Hilfspflegerinnen im Verhältnis von 5 zu 5 resp. 3 zu 2. Nach Abzug dieser Schwestern sollen die Sanitätsanstalten Detachemente zu je 20 Schwestern und 20 Samariterinnen erhalten. Wenn nun auch zu hoffen ist, daß unser Land vom eigentlichen Krieg verschont bleiben wird, so ist mit dieser Einrichtung dem sehnlichen Wunsche der Samariter nach Betätigung in billiger Weise Rücksicht getragen.

Die Sitzung fand ihren Schluß mit der Mitteilung, daß das Zentralsekretariat infolge Kündigung gezwungen ist, sein Domizil auf Anfang Mai zu wechseln und dasselbe an die Schwanengasse 9 zu verlegen.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. — Sitzung vom 28. Februar 1917.

1. Die Statuten der Sektionen Interlaken, Goldau, Brunnen-Ingenbohl, Bern-Nordquartier, Weißlingen, Matzingen-Stettfurt-Häuslenen wurden genehmigt.

2. In den schweiz. Samariterbund wurden aufgenommen die Sektionen Matzingen-Stettfurt-Häuslenen und Brunnen-Ingenbohl. B.

Hunde als Blindenführer.

Der deutsche Verein für Sanitätshunde, der schon über 3000 Sanitätshunde ins Feld geschickt hat, wo sie sich aufs trefflichste bewährten, hat sich ein neues Ziel gesteckt: geeignete Hunde als Führer für erblindete Invalide auszubilden. Die Frage, welche Hunde sich am besten für diesen Führerdienst eignen, ist von dem Verein sorgfältig geprüft worden. An bestimmte Rassen ist man dabei nicht unbedingt gebunden, doch kommen vornehmlich Pudel und deutsche Schäferhunde in Betracht. Der erblindete Hauptmann a. D. Knispel, der sich bereits eines Hundes als Führer bedient und Sachverständiger auf dem Gebiete der Hundedressur ist, hält jedoch den deutschen Schäferhund für den geeignetsten. „Er ist ruhig, scharf, hat Nase und ist kein Stromer oder Hundebeißer.“ Im Volke als „Polizeihund“ oder „Wolfshund“ bekannt, wirkt schon allein seine Gegenwart schützend.

Das Abrichten für den Kriegsblindendienst muß sehr sorgfältig geschehen. Der Hund muß seinen Herrn richtig leiten lernen, muß Hindernissen so ausweichen, daß er auch dabei den Blinden führt und muß auch in verkehrsreichen Städten völlig „straßensicher“ sein, so daß er seinen Herrn auch über die viel befahrenen Straßen und Plätze leiten kann.

Es wird dies das schwerste Stück der Abrichtearbeit sein, ist aber auch das notwendigste, denn gerade im Gewirr der Großstadt ist der Blinde am hilflosesten. Neben den praktischen Führerdiensten sind auch die ethischen Werte nicht gering einzuschätzen, die der Hund für seinen blinden Herrn haben wird; auch der Einsamste wird durch die dauernde Gegenwart seines Hundes daran gemahnt, daß er nicht verlassen ist.

Aus dem Vereinsleben.

Appenzell. Im Monat März hielt der Zweigverein Appenzell vom Roten Kreuz seine Hauptversammlung ab. Gleich anfangs der Versammlung betonte der Präsident, daß wir dem Ernst der jetzigen Zeit Rechnung tragend von einem sogenannten gemütlichen Teil Umgang zu nehmen haben. Es wurde zur Abwicklung der gewohnten Traktandenliste geschritten und wurde, nachdem Jahresbericht, Protokoll und Rechnungsabschluß gutgeheißen, zum Beschlusse erhoben, pro 1917 2 Feldübungen, sowie einen Samariterkurs abzuhalten. Die Kommission wurde bestellt wie folgt: Präsident: Fritz Gmünder, Lehrer; Vizepräsident und Kassier: R. Franke; Sekretär: F. Räß-Berger; Materialverwalter: B. Büchler; Beisitzerin: Frl. Emma Brülisauer; Korrespondent: A. Buchmann. Gleich anschließend beehrte uns unser vieljähriger Kursleiter, Herr Dr. E. Hildebrand, mit einem sehr interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in Lazaretten nachbarlicher Kriegsstaaten. Ein genußreicher Abend ward uns zuteil, der uns in steter Erinnerung bleiben wird. Mit den besten Eindrücken zog jedermann seinem zum Teil weit entfernten Heime zu.

Baden. Samariterverein. Unsere Generalversammlung vom 11. März 1917 hat den Vorstand pro 1917 wie folgt bestellt: Präsident: Herr E. Binkert, Weite Gasse 24, Baden; Vizepräsident und Materialverwalter: Herr Joh. Vogt, Schönaustr. 13, Wettingen; Aktuar: Herr E. Hintermeister, Bahnhofstr. 8, Wettingen; Kassier: Herr J. Fischer, Unterer Kappelerhof, Baden; Beisitzer: Herr Dr. med. Weber, Parkstraße, Baden, Frl. M. Wirth, Ersparniskasse, Baden, Frau Th. Squarise, Zürcherstr., Baden.

In den technischen Ausschuß wurden folgende Mitglieder gewählt: Herr E. Binkert, Herr Gantner, Herr Dr. Weber, Herr J. Fischer, Herr E. Hintermeister und Frl. M. Wirth.

Die Versammlung ernannte Herrn Otto Moor zum Freimitglied in Anerkennung seiner während vielen Jahren treu geleisteten Dienste und bedachte ihn mit einem Diplom. Hi.

Büetigen und Umgebung. Samariterwesen. Vergangenen Sonntag, den 18. März 1917, fand im Saale des Gasthof zum Storchen in Dießbach bei Büren a./A. die Schlußprüfung des ersten Samariterkurses statt, der sich 27 Kandidaten unterzogen. Derselbe hat 6 Wochen gedauert mit je 10 Stunden pro Woche, veranlaßt durch die Militärverhältnisse einiger Kursteilnehmer.

Daß man hier zu Lande diesem gemeinnützigen Zwecke als erster dieser Art reges Interesse entgegenbringt, dafür leistete das zahlreiche Erscheinen des Publikums beim Examen Beweis.

Für den praktischen Teil der Prüfung kam der unebene Saal mit den steilen Zugangstreppen zur Geltung und dauerte mit dem theoretischen Teil ca. 2 Stunden. Herr Dr. med. Aeschbacher, Mett, vertrat das schweiz. Rote Kreuz und Herr J. Lienhard, Bözingen, den schweiz. Samariterbund.

Am Schluß des Examens ergriff Herr Dr. med. Aeschbacher das Wort und gab seiner großen Befriedigung über das Resultat tüchtigen Könnens Ausdruck; speziell in Erwähnung brachte derselbe das große Verständnis und die gute Auffassung der Theorie. Dies verdankte er insbesondere dem Kursleiter, Herrn Dr. H. Gliott, Büren a./A. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte er der exakten Ausführung der Verbände, was Herrn Hilfslehrer J. Riem zu Ehre gereicht, der sich aber auch alle Mühe gegeben hatte.

Sämtliche Kursteilnehmer sind erfreulicherweise in den Samariterverein als Aktivmitglieder eingetreten. Möge nun der Verein blühen und gedeihen zum Wohle der Mitmenschen, und wird es sich wohl jedes Mitglied zur Pflicht nehmen, den Uebungen und Vorträgen fleißig beizuwohnen.

Auch hier huldigte man dem alten Sprichwort: „Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen", und gerne vereinigte man sich zum gemütlichen Teil im Storchen. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden war für eine flotte Musik gesorgt und folglich fehlten die lustigen Schrittchen der Tanzbeinchen auch nicht. Sogar die gutorganisierte, tüchtige Musikgesellschaft „Ein-